

Die beiden Themen „Werte“ und „Führung“ sind allgegenwärtig. Oftmals wird ein „Mehr“ an Werten bzw. ein „Weniger“ an Führung in digitalisierten Zeiten und agilen Organisationsformen gefordert. Dabei ist insbesondere die pastoraltheologische Forschung herausgefordert, ihren Anspruch einer nüchternen Gegenwartsanalyse im Lichte von *Gaudium et spes* in dieses spezifische Forschungsfeld von „Werten“ und „Führung“ auszudehnen. Als politisch innovative Design-Pastoral versteht sich der vorliegende pastoraltheologische Ansatz, der theologische Momente aus den systematischen Diskursen mit einer gesellschaftspolitischen Positionierung in einem ästhetischen Zugang/Anspruch verbindet. Der Eigenwert des Forschungsfeldes bezieht sich auf den Aufbau der Anschlussfähigkeit von Theologie an Wirtschaft und Gesellschaft in digitalisierten Transformationsprozessen und damit gleichsam dem Anspruch einer Gesellschaftsrelevanz von Theologie. Die vorliegende Studie untersucht Erkenntnisse über die Rolle von Werten und deren Wertbildungsprozessen bei Führungskräften und macht diese für den pastoraltheologischen Diskurs fruchtbar. Die Wahrnehmung und Beschreibung von Werten, gleichsam deren Sitz im Leben, im Kontext des je eigenen Führungsstils stehen dabei im Vordergrund.

Die Erforschung von Werten und deren Bildung bei Führungskräften soll untersuchen, wie Personen Werte verstehen, und davon ausgehend, wo und wie diese explizit und implizit gebildet wurden und werden, welche gemeinsame Dynamiken bzw. Unterschiede darin beobachtet und analysiert werden können. Um dieses Vorhaben methodisch umzusetzen wurde das für pastoraltheologische Forschung innovative Methodendesign eines qualitativen Fokusgruppen-Settings gewählt. Dazu wurden anhand von drei Führungskräfte-Netzwerken, bzw. Plattformen insgesamt 19 Personen durch den Versand eines Teasertextes zu „Macht. Führung. Sinn?“ erreicht und in der Folge vier Fokusgruppen durchgeführt. Die Transkription des Video- und Tonbandmaterials wurde anhand der Dokumentarischen Methode nach Ralf Bohnsack ausgewertet. Hernach erfolgt die kriteriologische Einordnung des Datenmaterials durch die überblickshafte Darstellung Einordnung von verschiedenen Führungs-Definitionen, pluralen zeitgemäßen Führungsmodellen, sowie der Bestimmung eines adäquaten Leadership-Begriffs, der durch die theologische Konzeption von Schuster als „Orientierungshilfe zu einem gelingenden Leben“ erweitert wird. Hierauf werden verschiedene Definitionen und Kriterien zum Werte-Begriff aus interdisziplinärer Sicht systematisiert, sowohl philosophisch-ethische, sozialwissenschaftliche, politikwissenschaftliche, pädagogische als auch theologische Diskussionen zum Werte-Begriff und dessen Kommunikation werden beleuchtet. Der theologische Kerngehalt bildet die anthropologische Frage nach einer *conditio humana* unter veränderten Vorzeichen vor der Klammer, mit Blick auf Macht, Verantwortung und Handlungsfähigkeit. Als Abschluss wird die Verbindung des empirischen Teils mit dem Studium aus Literatur durch die Konzeptionalisierung einer wertebildenden Führungskräftepastoral hergestellt.

Führen und Geführt werden ist eine existentielle und essentielle Erfahrung im Leben der teilnehmenden Entscheidungsträger*innen: biographische Erzählungen über das Elternhaus, erste Vorgesetzte, die Wechselwirkung von Kindern und Führungsaufgaben, biographische Brüche und Neuaufstellungen waren zentral in jeder der vier durchgeführten Fokusgruppen. Aber auch die Rede über Scheitern, Fehlern, Limitationen und Grenzen der eigenen Wirkmächtigkeit, sowie Aushandlungsprozesse zu Macht und Verantwortung als Führungskraft wurden deutlich. Zugleich wird auch sichtbar, dass solche Räume und Zeiten für intensive Reflexion innerhalb der eigenen Peer-Gruppe kaum vorhanden sind und ein regelrechtes Bedürfnis der Entscheidungsträger*innen nach der Rocket Science für das 21. Jahrhundert besteht: das »mysterium humanum«.